

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/artikel/999142>

Veröffentlicht am: 29.12.2017 um 15:14 Uhr

Prozess am Landgericht Osnabrück

34-Jähriger soll aus Haft heraus Drogenhandel organisiert haben

von Heiko Kluge



Osnabrück. Wegen des Vorwurfs, aus der Justizvollzugsanstalt Oldenburg heraus einen Drogenhandel aufgezogen zu haben, muss sich derzeit ein 34 Jahre alter Mann vor dem Landgericht verantworten. Mitangeklagt sind drei weitere Männer aus Bramsche und Delmenhorst.

Der 34-Jährige war im November vergangenen Jahres wegen bandenmäßigen Drogenhandels zu einer Freiheitsstrafe von sechs Jahren und zehn Monaten verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Mann nun vor, seine Rauschgiftgeschäfte aus dem Gefängnis in Oldenburg heraus weiter betrieben zu haben. Mitangeklagt sind der 31-jährige, aus Bramsche stammende Schwager des 34-Jährigen sowie zwei weitere Männer aus Bramsche und Delmenhorst. Sie befinden sich zur Zeit in Untersuchungshaft.

Geld für eigenen Konsum benötigt

Der Verteidiger des 34-Jährigen gab in dessen Namen eine Erklärung ab. Mit der Verurteilung zu den sechs Jahren und zehn Monaten sei auch die Unterbringung des drogenabhängigen Mannes in einer Entziehungsanstalt angeordnet worden. Da die Strafe aber so hoch ausgefallen sei, sei vor Therapiebeginn ein so genannter Vorwegvollzug angeordnet worden. Während dieser Zeit sei die Drogenabhängigkeit seines Mandanten nicht behandelt worden, deswegen habe sich bei ihm „das Bedürfnis eingestellt, Betäubungsmittel zu konsumieren“. Auf verschiedenen Wegen habe der 34-Jährige Kokain in die JVA gebracht bekommen. Um Geldmittel für den Konsum zu haben „hat er seine alten Kontakte aktiviert“. Seinem Schwager habe er die Gelegenheit gegeben, diese Geschäfte zu führen. Über das Handy eines Mitgefangenen habe er dem Schwager die

Telefonnummer einer Kontaktperson für die Marihuanageschäfte per SMS geschickt, sagte der 34-Jährige. Den erwarteten Gewinn hätten sie teilen wollen. Von seinem Anteil sollte in erster Linie Kokain für seinen Konsum gekauft werden, so der 34-Jährige.

3500 Euro für zwei Kilo Marihuana

Der Verteidiger des Schwagers erklärte, sein Mandant habe über die Kontakte des 34-Jährigen in Delmenhorst zunächst eine Marihuana-Probe und dann am vergangenen 27. April zwei Kilogramm der Weichdroge in seiner Wohnung in Bramsche übergeben bekommen. 3500 Euro soll er für die zwei Kilo bezahlt haben. Entsprechend der Anweisung des in Haft sitzenden 34-Jährigen habe er auch für den Absatz der Droge an eine Einzelperson gesorgt. „Aus diesem ersten Geschäft habe ich gar keinen Profit gemacht“, betonte der 31-Jährige. Die Qualität der Droge sei zu schlecht gewesen.

Messer im Auto

Bei einem zweiten Drogengeschäft im Juni habe sich der 34-Jährige telefonisch aus dem Gefängnis in die Vorbereitungen eingeschaltet. Am 27. Juni habe ihm der aus Delmenhorst stammende Mitangeklagte in der Nähe einer Tankstelle in Delmenhorst etwas über zwei Kilogramm Marihuana übergeben, bezahlt werden sollte später. Auf der Rückfahrt nach Bramsche war der 31-Jährige dann von der Polizei gestoppt und der Wagen durchsucht worden. Neben der Droge fanden die Fahnder auch einen Brieföffner sowie ein Messer mit 30 Zentimeter Klingenslänge in dem Auto. Beide Gegenstände stünden in keinem Zusammenhang mit dem Drogengeschäft, betonte der Anwalt des Mannes. Der Brieföffner sei während eines früheren Umzugs im PKW vergessen worden, das Messer sei ein Spezialmesser, mit dem sein Mandant Glaswolle bei der Renovierung seines Hauses zugeschnitten habe.

Der Mann aus Delmenhorst räumte ein, dem 31-Jährigen bei den beiden Gelegenheiten jeweils zwei Kilogramm Marihuana übergeben zu haben. Die Droge habe er zuvor von einer Kontaktperson bekommen, deren Namen nicht genannt werden solle, erklärte der Verteidiger des Mannes. „Es war lediglich Zufall, dass er dabei war“, fügte er hinzu. Bei der ersten Tat habe sein Mandant daher eine untergeordnete Rolle gespielt, bei der zweiten allerdings nicht mehr. Für seine Rolle bei dem ersten Drogendeal will der Angeklagte mit 500 Euro entlohnt worden sein. Die gleiche Summe hätte er auch für das zweite Geschäft erhalten sollen, aber dazu sei es dann wegen der Festnahmen nicht mehr gekommen.

Prozess wird fortgesetzt

Auch ein vierter Angeklagter, ein 31-jähriger Mann aus Bramsche, soll in die Drogengeschäfte verwickelt sein. In seinem Keller hatte die Polizei kiloweise Marihuana und Amphetamine sowie kleinere Mengen von Kokain, LSD und anderen Drogen gefunden. Folgt man der Erklärung seiner Anwältin, so hat der Mann allerdings nichts mit den drei übrigen Männern zu tun. Er räume ein, Drogen verkauft und auch selber einen stetig steigenden Konsum von Marihuana und Amphetaminen gehabt zu haben. „Aber er hat nur bei anderen Personen als den Angeklagten eingekauft“, betonte die Verteidigerin. Ein Teil der Betäubungsmittel gehöre auch einem Bekannten, dem ihr Mandant erlaubt habe, sie in seinem Keller zu lagern.

Der Prozess wird kommenden Januar fortgesetzt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.